

Der Břaſer Kohlenmulde ſind (außer anderen kleineren Mulden) benachbart: die Separatmulde bei Darova, weſtlich von Břaſ am Beraunfluſſe, dann die Kohlenmulde von Bejvanov (und Chomle), welche die beiden Břaſer Kohlenflöze mit ſchieferigen Zwischenmitteln ſtark durchſetzt führt und demnach vorzugsweiſe nur den Localbedarf der Umgebung deckt. Die Radnißer Kohlenablagerung, vor Allem die Břaſer Mulde hat trotz ihrer beſcheidenen Ausdehnung bereits gewaltige Kohlenquantitäten zu Tage gefördert. In den Siebziger-Jahren unſeres Jahrhunderts betrug die Jahresproduction anderthalb Millionen und im Jahre 1890 an zwei Millionen Metercentner Steinkohle von vorzüglicher Qualität. An dieſer Erzeugung participirten vorzugsweiſe die Graf Sternberg'schen Kohlenwerke und jene der „Industrialwerke vormalſ David Starck“.

2. Die Kladno-Buštěhrader Kohlenablagerung iſt die mächtigſte und bei weitem wichtigſte in ganz Böhmen. Die geologiſchen Verhältniſſe ſind jenen der Radniß-Břaſer Kohlenmulde analog; da wie dort gibt es in den Carbonschichten, welche auf azoiſchen Schiefeln lagern, zwei Flöze, ein unteres minderwerthiges, bei Kladno das Grundflöz genannt, und ein oberes, als Hauptflöz, welches bei Kladno regelmäßig die Mächtigkeit von 8 Meter beſitzt, ſtellenweiſe jedoch 10 Meter mächtig iſt; auch die Zwischenmittel des Hauptflözes ſind mit jenen des Břaſer Flözes übereinſtimmend (charakteriſtiſch iſt in Kladno beſonders die ſogenannte kleine und große „Opuka“). Ein Unterſchied zwischen Kladno und Břaſ macht ſich erſtlich inſoweit geltend, daß die Carbonschichten bei Kladno in einiger Entfernung vom Ausbiß durch jüngere Schichten (namentlich Perm und Kreide) überlagert ſind; ferner findet ein weſentlicher Unterſchied in der Muldenausdehnung, qualitativ und quantitativ ſtatt. Während nämlich die kleine Břaſer Mulde, einer ſtachen Halbmuſchel ähnlich, an ihrem ganzen Umfang zu Tage ausgeht, iſt dieſes bei der Kladnoer ſehr ausgedehnten Mulde nur an ihrem ſüdlichen Rande (knapp bei Kladno bis Kapiz-Buštěhrad) der Fall. Von dieſem auf Thonſchiefer aufruhenden Muldenrande (Ausbiſſe) verſlachen die Carbonschichten zunächſt ziemlich ſteil (auch unter die Stadt Kladno), weiterhin jedoch ſtets flacher nach Norden und ſind eben in dieſer nördlich einfallenden Erſtreckung immer mehr von jüngeren geologiſchen Gebilden, Perm und Kreide, überdeckt, ſtellenweiſe (bei Binariß) von Baſalt durchbrochen, welcher an den Contactflächen eine natürliche Vercoakung der Kohle auf mehrere Centimeter bewirkt hat. Dieſer nördliche Muldenflügel erſtreckt ſich aber in eine noch unbekanntere Entfernung und Tiefe.

Der Auffindung der Kladno-Buštěhrader Kohle iſt die Entdeckung dieſes fossilen Brennstoffes in Klein-Břilep (ſüdlich von Kladno, zwischen Unhoſcht und Beraun) bereits im XV. Jahrhundert (1463) vorangegangen. Anfangs des XVI. Jahrhunderts ſoll die Klein-Břileper Steinkohle zum Betriebe von Eiſenhütten in dem jetzigen Ehrbina-Walde am Bache Kačák verwendet worden ſein, wovon die Ofen- und Kohlenreſte noch heute zu